

Flexibles Abo für den ÖV

Tarifverbund Für Gelegenheitsfahrende, regelmässige Freizeitreisende sowie Personen, die in Teilzeit oder mit vermehrtem Home-Office arbeiten, bietet der Tarifverbund Passepartout nun ein passendes Abonnement an. Mit dem so genannten Flexi-Abo, das ab sofort an den Verkaufsstellen von Passepartout erhältlich ist, können Reisende pro Jahr an 100 selber gewählten Tagen innerhalb der abonnierten Zonen den Öffentlichen Verkehr nutzen. Das Flexi-Abo wird auf den SwissPass geladen, ist persönlich und nicht übertragbar, heisst es in einer Mitteilung.

Die 100 Gültigkeitstage entsprechen über das Jahr verteilt rund 2 bis 3 Reisetagen pro Woche. Wann diese genutzt werden, entscheidet der Fahrgast selbst. Die Reisetage lassen sich jeweils bis vor dem Einsteigen im SwissPass-Konto aktivieren. Wie es in der Mitteilung weiter heisst, passt sich das neue Abo flexibel dem Alltag und dem veränderten Mobilitätsverhalten der Reisenden an. Je nach Anzahl der gewählten Zonen im Gebiet des Tarifverbunds kostet das Flexi-Abo für Erwachsene zwischen 384 (1 Zone) und 1431 Franken (7 Zonen). Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis 25 Jahre zahlen je nach Anzahl der gewählten Zonen zwischen 281 bis 1043 Franken.

Nebst der Einführung des Flexi-Abos werden zudem die beliebten Sparbillette auf weitere Linien ausgeweitet. So gibt es per 10. Dezember 2023 auf der Linie des RE24 Luzern–Olten die Möglichkeit, Sparbillette zu erwerben. Ebenfalls werden auf der Strecke der S9 von Luzern nach Beinwil am See erstmals Sparbillette verfügbar sein. (sb)

Kollision zwischen Velo und Traktor

Triengen Ein 59-jähriger Mann verletzte sich am Montag bei einem Unfall so schwer, dass er ins Spital gebracht werden musste. Der Vorfall zwischen einem Traktor und einem Velo ereignete sich um 18 Uhr. Der Fahrer des landwirtschaftlichen Fahrzeugs mit Erntebalken fuhr zu diesem Zeitpunkt auf die Badstrasse und manövrierte dort, wie die Luzerner Polizei am Dienstag mitteilt.

Zur selben Zeit war der 59-jährige mit dem Velo auf der Badstrasse in Richtung Bad Knutwil unterwegs. Aus noch ungeklärten Gründen kam es dann zu einer Kollision des Traktors und des Velos, wobei sich der Velofahrer verletzte. (mha)

Die Messer entstehen im Container

Messermacher Jo Wiesner aus Bramboden hat sich in der Lehre verirrt. Zuerst war er Küfer.



Jo Wiesner in seiner Messerwerkstatt, einem Frachtcontainer.

Bild: Pius Amrein (Romoos, 11. 9. 2023)

Roger Rügger

In Bramboden gibt an manchen Tagen der Schmiedehammer den Ton an. Jo Wiesner bearbeitet in seiner Messerwerkstatt rot glühenden Stahl. In einer ersten Stufe am Lufthammer, einem Automaten. Die Handarbeit mit Hammer und Amboss folgt in einem späteren Schritt, das Werkstück nimmt allmählich die Form eines Messers an.

Der 26-jährige Handwerker hat sich in einem Frachtcontainer eingerichtet. Auf 14 Quadratmetern fertigt er Damastmesser an. Die mehreren Schichten Flachstahl aus verschiedenen Legierungen werden wieder und wieder bearbeitet und gefaltet.

Die Tradition des Feuers weiterführen

Wenn Wiesner seine Aufmerksamkeit einen Moment vom Stahl löst, hat er eine atemberaubende Aussicht. «Verrockt gäu? Ich bearbeite Metall in der Schmiede und doch mitten in der Natur. Der Ort hat etwas für sich. Er bewegt die Leute, die hierher kommen. Das klingt kitschig, aber so ist es», sagt er und blickt in die Ferne und in die nähere Vergangenheit. Das Restaurant Rössli in Escholzmatt,

wo er zuvor gearbeitet hat, sei auch «verreckt schön» gewesen, aber hier sei es viel bewegender. Er fügt sich bestens in die Gegend ein. Die Arbeit mit Feuer hat in der Region Tradition. Seit Hunderten von Jahren brennen die Köhler Holzkohle und seit April heizt im benachbarten «Mysterion» im Haus Weitsicht der «Hexer» seine Feuerringe ein. Der Sternekoche Stefan Wiesner, mit 17 «Gault-Millau»-Punkten ausgezeichnet, ist Jos Vater.

Der Container ist keine kreative Laune, sondern aus der Not entstanden. Nachdem die Werkstatt beim Restaurant Rössli abgebrannt war, hat Jo Wiesner den Blechklotz mit Freunden zur Werkstatt eingerichtet. Das war beim Umzug von Escholzmatt nach Romoos in diesem Sommer praktisch. Die Arbeit darin ist nicht immer spannend. «Im Sommer steigt die Temperatur auf Backofenniveau und im Winter ist es saukalt. Der kleine Schmiedeofen gibt kaum Wärme ab», erklärt der Mann, ohne sich zu beklagen.

Am Anfang war das Fass

Das Handwerk liebt er zu sehr. Es gibt für ihn keinen negativen Aspekt. Zumal die Geschichte

mit den Messern jung ist und sich erst festigen muss.

Der Entlebucher ist nicht mit Stahl gross geworden. Sein erster Werkstoff war Holz, Küfer der erlernte Beruf. Fässer machte er aber nur in der Lehre. Danach kehrte er dem Handwerk den Rücken, obwohl es ihm im Grunde gefällt, immer noch. «Der Job ist cool, aber für mich und den Betrieb war es zu herausfordernd. Vielleicht auch, weil ich der erste Lehrling seit sechs Jahren war», vermutet Wiesner.

Die Begeisterung für Messer habe immer in ihm geschlummert. «Als es um die Berufswahl ging, ist diese jedoch noch nicht erwacht», beschreibt er. In zehn Berufen habe er geschnuppert, bevor er Fassmacher wurde. Koch zu werden war für ihn übrigens nie ein Thema.

Erst gegen Ende des dritten Lehrjahres holte ihn das Thema Messer wieder ein. «Das Küfern ist ein Megaberuf, aber ein kreativer Lösungsansatz ist nicht gefragt. Ein Fass ist ein Gefäss, das funktionieren muss. Mehr nicht. Dafür war ich dann doch nicht bestimmt. Das stellte ich nach über zwei Jahren fest», fügt er hinzu. Nach der Lehre folgte ein Praktikum bei Leuten, die Messer schmiedeten. Aus vereinbar-

ten zwei Monaten wurden zwei Jahre. Der junge Handwerker hat, das betont er mehrfach, keine Ausbildung als Messerschmied: «Zu diesem Berufsbild gehören viele Arbeitsschritte, nicht aber das Schmieden von Klingen.»

Die Lehre mit Holz war nicht umsonst

Sein Ziel war sowieso nie, ein Diplom an die Wand zu hängen, sondern Messer von Grund auf herzustellen. Vom Schmieden des Stahls zur Wärmebehandlung, dem Schleifen der Klinge bis hin zum Anfertigen der Griffe hat er sich nach und nach alles erarbeitet. Bei der Herstellung der Griffe war die Materialkunde aus der Küferlehre hilfreich. So weiss er, dass ein weiches Fichtenwurzholz aus Sörenberg durch spezielle Bearbeitung stabilisiert werden kann, damit es als Messergriff taugt. Viele Arbeitsabläufe hat er sich aus Literatur angeeignet. Er habe Bücher «gefressen» und sehr viel Lehrgeld bezahlt.

Heute bezeichnet er sich als Messermacher. Seit 2019 ist er selbstständig. Das Schmieden und Schleifen von Messern hat er im Griff, am Marketing fehlt er noch. «Ziel ist nicht, hübsche Messer als Hobby zu machen,

sondern ein Geschäft aufzubauen und damit Leute zu erreichen», sagt er. Dabei komme ihm zugute, dass er Teil des Konstrukts Bramboden und früher des «Rössli» sei: «Das ist ein Segen und ein grosser Vorteil, den andere nicht haben, dessen bin ich mir bewusst. Mein Vater ist authentisch. Er zieht oft Leute an, die sensibel genug sind, um seine Philosophie zu verstehen, und auch die Liebe zu den Produkten teilen. Das trifft wohl auch auf meinen Bereich zu.» Es sei ein kleiner Schlag von Menschen für diese Art von Messer empfänglich und auch bereit, den Preis dafür zu bezahlen.

Die Klingen sind nicht billig. Wer ein Messer aus seiner Werkstatt will, muss nicht unbedingt eines bestellen. Man kann sich selber einbringen. Wiesner bietet auch eintägige Messerkurse oder «Schmiede-Erlebnisse» an. Letztere dauern 36 Stunden. Es macht für die Leute offenbar einen Unterschied, ob sie ein Messer kaufen oder dieses eigenhändig herstellen. «Ich habe Momente erlebt, als Leute weinten, als sie ihr Resultat in den Händen hielten.» Ein Messer bei Jo Wiesner in Bramboden herzustellen, ist ein einschneidendes Erlebnis.

ANZEIGE

Bis Samstag, 4. November 2023

SCHLAF-WOCHEN

TEMPUR

roviva

swissflex
Swiss Premium Beds

Collection Garant
FÜR MEHR LEBENSQUALITÄT

SCHLOSSBERG
SWITZERLAND

Exklusiv bis
4. November 2023
Erhalten Sie beim Kauf
einer Matratze, zusätzlich
zum Portmann-Preis, das
passende Fixleintuch
als Geschenk.
*Farbe nach Wahl

PORTMANN
Möbel. Seit 1954.

Möbel Portmann AG
Hauptstrasse 46, 6170 Schüpfheim
Weitere Infos unter moebel-portmann.ch